

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Nachnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Antragsen 1,40 Mk., in den Antragsstellen 1,20 Mk., beim Postzuge 1,50 Mk., mit Randbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk.  
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.  
Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 6.



**Zeitungsschein**  
für die 4gespaltene Kopyspaltel oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für auswärtig 12 1/2 Pf.  
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexirte, Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Interzessentals 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.  
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)  
Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

### Merseburg, den 17. Februar 1891.

**Ein demokratrische Legende**  
ist in der Reichstags-Sitzung vom 6. d. M. in dankenswerther Weise durch den Abgeordneten von Reudell zerlegt worden. In dieser Sitzung wurde wieder einmal von verschiedenen Mitgliedern des Hauses auf die angebliche Redewendung des verewigten Ministerpräsidenten, Freiherrn von Mantuffel, welche nach demokratrischer Uebersetzung lauten soll: „Der Mantuffe weicht zu rück“, Bezug genommen. Herr Abg. von Reudell erklärte, daß diese Aeußerung unrichtig dem Freiherrn von Mantuffel zugeschrieben worden sei und stellte dann nach dem stenographischen Bericht den betreffenden Vorgang wie folgt historisch fest: „Die Worte, so gesagt, haben einen Anflug von Köcherlichkeit, und ich halte mich, da ich viele Jahre die Ehre gehabt, unter dem hochverehrten Mann zu dienen, und auch um der historischen Genauigkeit willen für verpflichtet, festzustellen, wie sich die Worte verhalten hat; denn der Vorgang, auf den sich diese Behauptung bezieht, ist mir sehr genau in Erinnerung. In der Sitzung der zweiten preussischen Kammer vom 3. December 1850, unmittelbar nach Umlauf, gab der Abgeordnete v. Bodelschwingh der Betrübnis des Landes über das Umlager Abkommen in maßvollen Worten Ausdruck, und darauf erwiderte der Ministerpräsident im Laufe der längeren Rede folgende Worte: „Das Wählingen eines Mannes habe immer etwas Schmerzlich, es wirkt aber verjüngend auf den Schwachen und verjüngend auf die Schwachen. Der Schwache gelangt dadurch in eine Gerichtigkeit; aber die Stärke tritt wohl ein in die Gerichtigkeit, behält aber das Ziel fest im Auge und sieht, auf welchem anderen Wege er es erreichen kann.“

„Diese Worte, meine Herren, sind durch die Geschichte der folgenden Jahrzehnte vollständig und ganz demontirt worden (Bravo! rechts). Mantuffel war nicht unmittelbar verantwortlich — er war nicht auswärtiger Minister gewesen — für die deutsche und auswärtige Politik im Jahre 1849 und 1850. Man betrachtet damals das Umlager Abkommen als ein nationales Unglück. Heute sehen wir die Sache anders (Bravo! rechts); wir wissen jetzt genau, wie es damals stand, und daß Preußen gar nicht in der Lage war, den Kampf aufzunehmen. (Sehr richtig! rechts). Mantuffel hat damals den Muth gehabt, als die Sache scharf ging, vor den Reich zu treten; er hat den König durch seine Person gedeckt, und ohne damals über die Lage der Sache öffentlich Auskunft geben zu können, hat er alles Drum, was in der Sache lag, auf sich genommen. (Bravo! rechts). Er hat durch das Umlager Abkommen die Verbindungen geschaffen, an welche sich eine weit reichende Entwicklung und die endliche Lösung der deutschen Frage anknüpfen konnte. Dafür ist ihm Anerkennung und Dank der Nachwelt gewiß. (Sehr wahr! Bravo! rechts). Zurufe und Ausrufe links.) Ich sage: dafür, daß Mantuffel die Verbindungen geschaffen hat, an welche die weitere Entwicklung und endliche Lösung der deutschen Verfassungsfrage anknüpfen konnte, dafür ist ihm Dank und Anerkennung der Nachwelt gewiß.“ (Bravo! rechts).

Bei dem allseitigen Interesse, das diese historische Feststellung verdient, wollen auch wir zu deren Verbreitung und zur entgeltlichen Herstellung der lange geglaubten demokratrischen Legende unserer Theil beitragen.

### Politische Tagesfragen.

(S) Die Sonntagsruhe des Handelsgebiets. Am Freitag und Sonnabend beschäftigte sich der Reichstag mit den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle, welche die Sonntagsarbeit regeln. In der Kommission war beschlossen worden, daß Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe am ersten Weihnachtstag, Ofter- und Pfingsttage gar nicht, im übrigen an Sonn- und Feiertagen nicht länger als 5 Stunden beschäftigt werden dürfen; ferner soll durch gemeindestatutarische Bestimmungen eine weitere Einschränkung oder Unter-

sagung im Bedürfnisfalle gestattet sein. Dagegen können die Polizeibehörden in den letzten vier Wochen vor Weihnacht an anderen Sonn- und Feiertagen aus besonderen örtlichen Gründen eine Vermehrung der Arbeitsstunden gestatten. Die Bestimmung, welche die Einschränkung der Sonntagsarbeit durch Ortsstatut gestattet, ist beabsichtigt von der Kommission dem Regierungsentwurf hinzugefügt worden; Herr Handelsminister Freiherr von Werle erklärte sich nun am Freitag mit diesem Amendement, das, wie er äußerte, von der Regierung für eine Verbesserung gehalten wird, einverstanden. Dagegen hielt er eine Milderung in den Bestimmungen, durch welche an den genannten hohen Feiertagen die Sonntagsarbeit gänzlich unterjagt werden soll, für durchaus nötig, weil es Arbeiten gebe, die eben auch an diesen Tagen erledigt werden müßten. Die Abg. Guttschick, Hartmann, Letocha, Wölter, Frhr. von Stamm hatten für die ersten Weihnachtstag, Ofter- und Pfingstfeiertage die Zulässigkeit einer zweifelhändigen Arbeitszeit beantragt.

Diesen Antrag hielt Freiherr v. Werle für die Zeit für den einzigen Ausweg, veranlaßte aber die Zurückziehung desselben in der Hoffnung, daß in der dritten Lesung eine Bestimmung getroffen wird, welche die mißbräuchliche Ausnutzung dieser zweifelhändigen Feiertagsarbeit, die doch nur ausnahmsweisen Charakter tragen darf, ausschließt. Zu der Bestimmung, in welcher der Gewerbebetrieb im Umherziehen an Sonntagen geregelt wird, beantragte der Abgeordnete Biehl, auch den Stadtreisenden an Sonn- und Feiertagen das Passieren zu verbieten. Der fortwährende Abgeordnete Dr. Hartmann empfahl die Annahme dieser Bestimmung, weil sie thatsächlich eine Lücke ausfüllt. Zwar wurde von Vertreter des Bundesrats darauf hingewiesen, daß durch diesen Antrag besonders die Stadtreisenden in Berlin und in dessen Vororten schwer getroffen werden würden; aber es läßt sich nicht leugnen, daß gerade die Stadtreisenden, wenn ihnen der Sonntag freigegeben würde, die kleinsten Gewerbebetriebe schädigen und dazu beitragen würden, daß die unbedingt nöthige Bewohung des Publikums, ihre Einkäufe nur im Nothfalle Sonntags vorzunehmen, sich wieder auf lange Zeit hinaus verzögert. Der Reichstag nahm denn auch den betreffenden Antrag in zweiter Lesung an, wie auch die übrigen oben erwähnten Bestimmungen in der Fassung der Kommission zur Annahme gelangten.

§§ Die Socialdemokratie und die Arbeiterbewegung. „Der Schutz der Arbeiterklasse unter den gegenwärtigen Verhältnissen“ — so schreibt die socialdemokratische „Volks-Zeitung“ unterm 7. d. M. — „nur der eine Theil unserer Aufgabe. Wir sind eine revolutionäre Partei; und unsere zweite Aufgabe ist, die Geburt der Revolution zu befördern. Wir sehen ein mächtiges Hinderniß in der Macht, welche bei uns noch eine nur erst halb modernisirte Aristokratie hat.“ Das ist deutlich, so sollten wir meinen, und beleuchtet das „historische“ Verbrechen der Socialdemokratie und des Deutschfreisinn, die Getreidebesitzer abzuqualifizieren, hinfällig. Auch der Zweck desselben Artikels ist recht lehrreich; er lautet: „Wenn es gelingt, die Pölle zu vernichten, so sinkt der Preis der Güter wieder, der durch die Einführung der Pölle künstlich (l) gesteigert war. Damit wird aber der nicht lebensfähige Theil der Großgrundbesitzer mit einem Schlag vernichtet; die Strudelmühl und Prudelwühl müssen von den Höfen ziehen und an ihre Stelle treten bürgerliche Unternehmer, welche das nöthige Kapital in der Hand haben, um einen wirklich modernen Landbau zu treiben.“ Das socialdemokratische Programm: „Bekämpfung des Kapitalismus“ ist hier ganz ignoriert; hier heißt es genau wie beim Deutschfreisinn: „Bekämpfung der Großgrundbesitzer.“ — Sagen erst an Stelle der „Strudelmühl und Prudelwühl“ die Singer, Göhn und Levy auf den Höfen, dann ist — so geht wenigstens aus dem obigen Citat — die socialdemokratischen Blattes hervor — der Socialrevolution Thür und Thor geöffnet!

§§ Freisinn und Socialdemokratie. Das socialdemokratische Centralorgan „Vorwärts“ hatte vor kurzem der freisinnigen Partei das Prognostikon gestellt, daß aus deren Reihen demnächst „eine allgemeine Ausbreitung und Ueberläufer zur Socialdemokratie“ beginnen werde. Wenn sich diese Vorhersagung im allgemeinen recht übertrieben ist und aus dem Grunde wenig Wahrscheinlichkeit hat, weil die Freisinnigen es niemals geliebt haben, sich offen als das, was sie sind — als Demokraten — wirklich zu bezeichnen, so ist es nichtsdestoweniger Thatsache, daß der „Zug nach Links“ innerhalb der freisinnigen Partei mächtig wächst. Daß die Bekämpfung der Socialdemokratie durch die berühmten geistigen Waffen der Herren Richter und Genossen solange nur Romandie ist, als gleichzeitig der Deutschfreisinn — wie jüngst Herr Abg. Partz bei der Kriegervereinsdebatte im Reichstag — die Socialdemokratie auf das wärmste verteidigt, wird man uns zugeben müssen. Einer der jüngsten und eifrigsten und unter der Regide der Freisinnigen Zeitung) rath zur „Verähnlichkeit“ avancierten Parteigenossen des Herrn Eugen Richter aber, der Abg. Harmenting nämlich, hielt kürzlich in einer Berliner deutsch-freisinnigen Versammlung einen Vortrag, von welchem der ihm „entgegengetretene“ socialdemokratische Dr. Büchner äußerte: „mit den von Dr. P. entwickelten Ideen sind wir mehr einverstanden als ein Theil der Freisinnigen.“ In seiner Erwiderung äußerte Herr Harmenting: „Ich glaube nicht, daß ich Socialdemokrat werde (großer Beifall der Freisinnigen); wenn ich es aber werde, so bringe ich auch Anhänger mit.“ (Große Heiterkeit und Beifall der Socialdemokraten.) Man könnte nur wünschen, daß der genannte Abgeordnete sich recht bald entschließe, „Socialdemokrat zu werden“ und seine Anhänger „mitzubringen“; dann müßte man doch, woran man mit den Herren ist und braucht sich nicht mit Demokraten herumzuschlagen, die sich einen alten erborgten Mantel umhängen und darin stolz als „Monarchisten“ erscheinen — sobald es ihnen im Parteintresse beliebt dünkt, sich wieder einmal als föhnsüchtige auszugeben.

(S) Die neuen deutschen Reichsanleihe. Die Reichs-Ztg. schreibt: „Für einen großen Theil des Volkes enthalten die Bedingungen, unter welchen die Anleihe angelehrt wird, einen besondern Anreiz zur Besorgung. Nicht nur die Gewissheit, daß im Laufe des Jahres nicht neue Anleihegeschäfte der Reichsregierung den Kurs drücken werden, sondern auch die Beibehaltung der Einzahlungen auf eine ganze Reihe von Monaten wird die Stimmung der Kapitalisten befriedigen. Die letzten Einzahlungen werden erst Anfangs November erfolgen. Daraus ergibt sich die erfreuliche Thatsache, daß die Regierung mit Gewissheit auf die Fortdauer des Friedens rechnen kann. Diese Wahrnehmung wird das Vertrauen des Publikums stärken und viele Personen, welche heute aus Sorge um die Zukunft ihr Geld ganz oder halb brach liegen lassen, zum Ankauf der neuen Anleihe bewegen. Sehr entgegenkommend sind auch die Bestimmungen über die Zulassung von Nachzahlungen, wenn der Einzahlungstag verstimmt ist.“

§§ Die socialdemokratische Parteilitherei. Die Reichs-Ztg. schreibt: „In Berliner Regierungskreisen herrscht eine tiefe Verstimmlung gegenüber den fortgesetzten Drohungen der klerikalen Organe mit einem erneuten und, wie sie sagen, unerhörten Kulturkampf für den Fall des Zustandekommens des preussischen Volksgefesetzes. Es hat in Regierungskreisen zu keiner Zeit an Stimmen gefehlt, welche vor einem so großen Zurückweichen gegenüber den maßlosen Forderungen der Ultramontanen gewarnt haben

und um deswillen zeitweise stark in den Vordergrund gedrängt waren. Solche Warnungen scheinen jetzt wieder mehr und mehr Gehör zu finden.“ Zu dieser Zeit paßt aber nicht recht die Einladung Windthorst's zum parlamentarischen Diner beim Reichstagsanfang.  
(7) Aus Bangbar berichten englische Zeitungen, daß dort große Aufregung herrsche wegen Verhaftung eines Deutschen, welcher angeschuldigt ist, eine junge Soubrette-Blavin ermordet zu haben. Die Behörden durchsuchten das Wohnhaus des Deutschen und fanden dort blutbesetzte Kleider und andere verdächtige Anzeichen vor. Später wurde der scheinlich verurtheilte Leinwand der Blavin in der Nähe der Küste aufgefunden. Die Schwaernachricht sieht etwas sehr nach einer spanischen englischen Zeitungsausgabe aus.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 17. Februar. Der Kaiser stieg am Sonntag Nachmittag dem französischen Vorkaiser in Berlin und dessen Gemahlin einen längeren Besuch ab. Am Montag konferierte der Monarch mit dem Staatssecretär von Marillac und dem Minister des königlichen Hauses und erstellte Audienzen. Am Abend war größere Tafel.

Weitere Aeußerungen des Kaisers vom jüngsten parlamentarischen Diner. Dem Abg. Graf Konrad Preyling gegenüber erweiterte der Kaiser die Stimmung Süddeutschlands dem Reich gegenüber, betonte des Verarmens eines neueren Geschlechtes und sagte von sich selbst: „Ich habe nicht die Empfindung von 1866, sondern die von 1870.“ Auf die deutschen Parteiverhältnisse hin, bemerkte der Kaiser: für ihn gebe es nur zwei Parteien, die Kaiserliche und die Reichsfeindliche, die Kaiserliche erhalte und die Reichsfeindliche entgegengesetzte. Ferner äußerte der Kaiser von der Richtung der Aufhebung des Socialistengesetzes sich sehr befriedigt und sagte hinzu, die Socialdemokratie habe freie Bewegung im Rahmen der Gesetzlichkeit; darüber hinaus werde sie die schärfste Zurückweisung erfahren.

Der deutsche Reichsanzeiger widerspricht einer Behauptung der Hamb. Ztg., des Organs des Fürsten Bismarck, daß Bangbar im Jahre 1888 als thatsächlich zur deutschen Interessenpolitik gehörig betrachtet sei. Im Gegen-theil ist in diesem Jahre durch Vertrag von der Reichsregierung ganz ausdrücklich die Unabhängigkeit von Bangbar garantiert worden. Der preussische Handelsminister hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem die rheinisch-westfälischen Kohlenruben Vorkaltungen wegen ihrer Gefährdung erfahren. Der Minister betont, daß sie laut den vorgebrachten Klagen ihren Verpflichtungen gegenüber den deutschen Konsumenten nicht pünktlich nachkommen sein sollen und den Vornand gebraucht hätten, es herrsche Mangel. Trodem seien zu gleicher Zeit große Quantitäten Kohlen nach dem Auslande exportirt. Weiter wird den Beschen der Vornand gemacht, daß sie Gelegenheit nehmen, Kohlenmägen vorzuführen, während sie anderweitig zu thuren Preisen verkaufen. Auch sollen nach dem Auslande hin Kohlen billiger verkauft sein, als nach dem Inlande. Um diesen Klagen auf den Grund zu kommen, soll eine eingehende Untersuchung eingeleitet werden. Der Minister sagt, daß Verheimlichung für die Bewauptungen nur in geringem Grade erbracht sei, doch sei diese den Beschen gemachte Unterstellung eine derartige, daß die hergubaltenden Kreise nicht umhin könnten, sich damit zu beschäftigen. Der Erlaß hat große Aufregung in den interessierten Kreisen hervorgerufen.

Nach Hamburger Berichten aus Friedrichsruhe befindet sich Bismarck sich wohl und unternimmt bei dem jezigen Wetter täglich längere Spaziergänge. Wenig trifft fast täglich in Friedrichsruhe ein, auch plaudert der Fürst gern mit Personen, die ihm begegnen. Nach der neuesten Fraktionsliste des Reichstages zählt die deutschkonservative Partei 68 Mitglieder und drei Hospitanten;

die freisinnige Partei 18 Mitglieder; das Centrum 104 Mitglieder und 7 Hospitanten; die Polen 16; die Nationalliberalen 40 Mitglieder und 1 Hospitant; die Deutschfreisinnigen 64 Mitglieder; die Volkspartei 9 Mitglieder; die Socialdemokraten 35 Mitglieder. Zu seiner Partei gehören 28 Mitglieder, darunter 10 Fischbrötlinger.

Wie verlautet, hat die Reichsregierung sich nun doch für die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Chile entschieden. Die nöthigen Weisungen sind schon ergangen.

Die Pariser Akademie der schönen Künste hat ihren händigen Secréar de la Sorde beauftragt, in einem Schreiben an den deutschen Generaladjutanten von Wobell dem Dant der Akademie für die Beileidstandgebung des Kaisers Wilhelm anlässlich des Todes des Kaisers Maximilian Ausdruck zu geben. Das Schreiben ist in seiner Art das erste seit 1871 und es findet der Beschluss bei fast allen Pariser Zeitungen Beifall. Die Uebersage erfolgt durch den französischen Botschafter in Berlin.

Die Generalversammlung der deutschen Wirtschaftsjahres- und Steuer-Reformer fand am Montag in Berlin statt und erklärte die Getreidezölle für unbedingt notwendig.

Die rheinisch-westfälischen Bergleute denken trotz der am letzten Sonntag in Bochum abgehaltenen Delegirten-Versammlung, in welcher neue Forderungen geltend gemacht wurden, nicht ernstlich an einen Streik. Eine in der Bochumer Versammlung gewählte Commission soll die Forderungen an die Behörde formulieren und am 1. März den Knappschafts-Vereinigungen unterbreiten. Die Forderungen betreffen hauptsächlich die Erhöhung um 25 Prozent, Arbeiter-Ausschluss, Wegfall der Füllhöfen und des Baggenstills, ferner Aufnahme der entlassenen Arbeiter und Verbot der Werbungen.

In Köln hat am Sonntag in Gegenwart des Erzbischofs Dr. Krenn die erste Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland stattgefunden, dessen Hauptzweck Bekämpfung der Socialdemokratie ist.

Frankreich. In der Pariser Akademie der Künste kam am Sonnabend ein Schreiben des deutschen Generaladjutanten Grafen Wobell zur Besprechung. Nach demselben hat der Graf im kaiserlichen Auftrag dem französischen Botschafter Serbette in Berlin anlässlich des Todes des kaiserlichen Kaisers Maximilian teilgenommen, dessen Hauptzweck Bekämpfung der Socialdemokratie ist.

Frankreich. In der Pariser Akademie der Künste kam am Sonnabend ein Schreiben des deutschen Generaladjutanten Grafen Wobell zur Besprechung. Nach demselben hat der Graf im kaiserlichen Auftrag dem französischen Botschafter Serbette in Berlin anlässlich des Todes des kaiserlichen Kaisers Maximilian teilgenommen, dessen Hauptzweck Bekämpfung der Socialdemokratie ist.

Frankreich. In der Pariser Akademie der Künste kam am Sonnabend ein Schreiben des deutschen Generaladjutanten Grafen Wobell zur Besprechung. Nach demselben hat der Graf im kaiserlichen Auftrag dem französischen Botschafter Serbette in Berlin anlässlich des Todes des kaiserlichen Kaisers Maximilian teilgenommen, dessen Hauptzweck Bekämpfung der Socialdemokratie ist.

Frankreich. In der Pariser Akademie der Künste kam am Sonnabend ein Schreiben des deutschen Generaladjutanten Grafen Wobell zur Besprechung. Nach demselben hat der Graf im kaiserlichen Auftrag dem französischen Botschafter Serbette in Berlin anlässlich des Todes des kaiserlichen Kaisers Maximilian teilgenommen, dessen Hauptzweck Bekämpfung der Socialdemokratie ist.

Frankreich. In der Pariser Akademie der Künste kam am Sonnabend ein Schreiben des deutschen Generaladjutanten Grafen Wobell zur Besprechung. Nach demselben hat der Graf im kaiserlichen Auftrag dem französischen Botschafter Serbette in Berlin anlässlich des Todes des kaiserlichen Kaisers Maximilian teilgenommen, dessen Hauptzweck Bekämpfung der Socialdemokratie ist.

America. Die Gährung in Süd-America scheint sich nach und nach auf alle hiesigen Republiken ausdehnen zu wollen. Auch in Bolivia ist eine Revolution ausgebrochen, der die Regierung zwar noch keine Bedeutung beimisst, die aber durchaus nicht unerschütterlich zu sein scheint. — In Rio de Janeiro hat die gesetzgebende Körperschaft die Verfassung der Republik Brasiliens angenommen. Nächster Tage findet die Wahl eines Präsidenten der Republik statt, auf welchen Hosen selbstverständlich der bisherige Dictator Marshall Fonseca berufen werden wird. — Nach den letzten Berichten aus Chile hat bei Tar paca ein Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden. Letztere sind geschlagen.

### Parlamentsberichte.

Deutscher Reichstag. 67. Sitzung vom 16. Febr. Der Reichstag beendigte am Montag die Beratung des § 105 des Arbeiter-Erwerbsgesetzes, worin diejenigen Arbeiter befreit sind, für welche die Bestimmungen über die Sonntagsruhe nicht gelten. Es ist ferner darin die Befreiung enthalten, dass von den Arbeitern über die Sonntagsruhe Bescheidnisse zu fassen sind, sowie die Bestimmung, dass, sofern jene Arbeiter länger als drei Stunden hauen, den Arbeitern an jedem zweiten Sonntag 12, oder an jedem dritten Sonntag 36 Stunden Vorkurs nach freigelegter Zeit. Dazu wurde noch eine Erörterung über den Antrag des Abg. Hartmann (konf.) und Genossen angenommen; Ausnahmen von den Vorschriften des § 3 der unter Verwaltungsbefehle gehalten, wenn die Arbeiter am Sonntage des förmlichen Arbeitens nicht geschäftig werden und ihnen an Stelle des Sonntages eine vierundzwanzigstündige Ruhezeit in der Woche gewährt wird. — Weiterberatung: Dienstag.

Deutscher Reichstag. 68. Sitzung vom 16. Febr. Die zweite Beratung des Einkommensteuergesetzes wird bis 9 fortgesetzt, in welchem am Montag der Abg. Richter (konf.) und mit Zustimmung des Finanzministers beschlossen wird, das Besteuerungsprämien bis zum Betrage von 800 M. jährlich bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens in Abzug gebracht werden können. Die §§ 10-16 werden nach längerer Debatte angenommen. Diefelben enthalten Rebeschreibungen. § 17 enthält den Steuerersatz, zu welchem eine Anzahl von Abänderungsanträgen eingebracht sind, welche Ermäßigungen der vorerwähnten Steuerbefreiung enthalten. Am weitesten geht der Antrag Richter (konf.) Abg. Bogen (natlib.) ist für die Einbeziehung der Zinsen in Verbindung mit der Deklarationspflicht als unannehmbar. Abg. Bären (natlib.) bezieht das Reize keine können ohne alle Schwierigkeiten haben. Abg. Richter (konf.) meint, mit dem Defizit von 40 Millionen mehr einbringen. Die Steuererläufe können also recht gut herabgesetzt werden. Finanzminister Dr. Müller glaubt nicht an solchen Steuerersatz. Sollte dieser nicht eintreten, kann man ja immer noch Steuern mehr machen. Abg. Dr. Krause (natlib.) ist für die Commissionenbeschlüsse, Abg. v. Gerner (natlib.) dagegen Reiner fürdrer, in Folge des Deklarationszwanges würden viele Reize keine Praxis verlassen. — Hierzu wird die Weiterberatung am Dienstag vertagt.

### Provinz und Umgebung.

Dauerfurt, 16. Febr. Die Zuerstabschil Bahnen u. Co. beendet voraussichtlich morgen Abend ihre Campagne. — Sonnabend früh wurde der stechendste Frost, aus dem Gerichtsgefängnis Nebst entsprangene Knecht Kroll in der Wohnung seiner Eltern in Leimbach erhängt aufgefunden.

Hohenmölsen, 16. Februar. Die von uns gebrachte Notiz, der hier infanterie Müller-Geselle aus Keutzingen sei inzwischen wieder entlassen worden, beruht auf einem Irrthum; derselbe befindet sich noch hier in Haft und steht nur in dem Verdacht, einen schweren Diebstahl begangen zu haben.

Frankenhäuser, 13. Febr. Am heutigen Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr ging in der Nähe des neuen Friedhofes an der Mühle der Stadt ein Luftballon mit drei Passagen, einem Sergeant, einem Gelehrten und einem Gemeinen von der Luftschiffabtheilung Berlin nieder. Die betreffenden Luftschiffer waren gleich nach 12 Uhr Mittags in Berlin aufgefunden und erreichten nach kurzer Zeit eine Höhe von 200 Meter, in welcher sie eine Temperatur von 12 Grad R. unter Null hatten. Der Wind trieb die luftigen Schiffer in der Richtung nach Brandenburg, von hier aber über Bielefeld, Roggen in Papst. Bis zum letzten Ort konnten sie, indem über und unter ihnen die Luft klar war, die Fahrt auf der zur Hand habenden Generalstabkarte verfolgen. Jetzt aber verdornte eine höher heranziehende Schneewolke das Sonnenlicht. Die nun entbreitende Sonnenwärme vermehrte die Spannkraft des im Ballon befindlichen Gases und derselbe musste allmählich fallen. Weiter getrieben kam das Fahrzeug in einen Nordostwind mit starkem Schneestreiben, der es den Luftschiffern unmöglich machte nur irge. Die den Cours weiter zu verfolgen. Nachdem sie den Unterzug überflogen und der Ballon ziemlich tief gesunken, warfen sie beim Passieren des Hühnergebirges, auf welchem die Schiffer bei nachgelassenen Schneefall die Burgruinen gesehen haben wollen, den einen 50 m langen Seile befestigten Rettungsanker aus. Wegen des über dieses Gebirge hindurchgehenden Wirbelsturmes wate der Anker, der von diesem im Kreise gehend, nicht im Stande gewesen, an irgend einem Baume kräftig und lang genug fest fassen zu können, so dass er von der Macht und Kraft des Ballons immer wieder losgerissen sei und dieser sich wieder von Neuem geöffnet habe. Endlich nach Dessen des Ventils am Ballon habe sich derselbe bedeutend gesenkt und der Anker konnte sich auf kurze Zeit in dem Geste eines Ostbaumes in einem Berggange an der Stadt festsetzen. Hier hier sollte es den müthigen Luftfahrern noch nicht vergnügt sein,

aus ihrer gefährlichen Situation zu entkommen, denn das Abbrechen des Ankers an dem betreffenden Baume verflachte es dem Ballon sammt seinen Fahrern, noch eine kurze Strecke, etwa 100 Meter, weiter zu fliegen, bis der Anker in einem an der Straße stehenden kräftigen Ostbaume glänzend fest saß und sich der Ballon mit der Gondel auf das nahe Feld niederlegte. Von den drei Luftschiffern, die hier sofort bei einigen Privatrennfräuleichen Aufnahme fanden, hatte sich beim Niederfallen des Ballons nur der Sergeant an der rechten Seite des Kofes, im Gesicht und an der Stirn kleine Contusionen zugezogen.

Burg, 13. Febr. In der Gensingererei von Asten (Inhaber Raab) stürzten gestern ca. 2 Meter von der Spitze des großen Dampfboilers zusammen, wobei ein Arbeiter Namens Timm erschlagen und zwei andere sehr schwer verletzt wurden. Dem einen ist der Schädel gespalten (man zu viel an seinem Aufkommen) und dem anderen ist ein Bein zerbrochen.

Geitling, 12. Februar. Wiederum macht eine Diebstahlsbande unsere Stadt unsicher. In vergangener Nacht raubten die Diebe in einem Geschäfte die Lebensfälle von 100 M., sowie in einem Schranke aufbewahrte Feuerversicherungsgehalte in Höhe von 1200 M.

Wernigerode, 14. Februar. Die Jenseitsbürgerlichen werden zu der heute im hiesigen Hofgarten stattfindenden Vorstellung von Schillers Räubern hierseits als Gäste erwartet. Sie werden, wie alljährlich, in feierlichem Wagenzug zwischen 2 und 3 Uhr von Jena eintreffen, bei der Aufspürung im Hofgarten nach altem Brauche ihre Wiederlingen und nach Schluss der Vorstellung auf den Markt ziehen wo nochmals gefangen wird.

Weinigen, 10. Febr. Die Gebrüder Friedmann in Verlach, eine jüdische Handelsfirma, die seit Jahren große Viehgeschäfte machte und allgemein für eine gute solide Firma galt, der unsere Landleute seit Jahren das größte Vertrauen entgegenbrachten, hat mit einer Ueberziehung von ungefahr 80000 M. Bankrott gemacht. Als die Infolvenz rührbar wurde, zogen die Bauern aus der Umgegend in ganzen Scharen nach Verlach und umlagerten das Haus ihrer Schulden. Große Summen an baaren Darlehen sind ebenfalls verloren sein. Bei einzelnen Gläubigern, die ein blindes Vertrauen zu diesen Geschäftsleuten hatten, soll es sich um Tausende handeln. Es ist eine höchst bemerkenswerthe, aber nicht erfreuliche Erscheinung, dass so mancher arme, strebsame, ehrliche Mann vergeblich bei dem reichen Nachbar um ein kleines Darlehen bittet und dass derselbe reiche Mann einem solchen Forderung auf Gut und Glauben ohne alle Sicherheit leichtsinig Tausende borgt. Eine harte Lehre!

In einem Coupee zweiter Klasse auf der neu eröffneten, von Dresden nach Leipzig führenden Bahnstrecke befinden sich mehrere Herren und Damen. Die Unterhaltung, so erzählt Spiegel in der „Neuen W.-Ztg.“, war eine sehr lebhafte, obgleich sich die Gesellschaft, mit Ausnahme zweier Personen, nicht kannte und alle dem Zufall ihre Zusammenführung verdankten. Das Gespräch drehte sich um die Kunst und speziell um das Dresdener Hoftheater. Eine Dame, welche am vorhergehenden Abend Webers „Gurtpatte“ beigewohnt hatte, äußerte sich sehr unzufrieden über die Vorstellung. „Und besonders die Schröder“, sprach sie, „ist viel zu alt für diese Rolle, ihr Gesang ist kaum mehr zum Anhören; ich begreife gar nicht, wie man so viel Aufhebens von der Sängerin machen kann. Finden Sie nicht auch,“ wandte sie sich an einen neben ihr sitzenden Herrn, „die Schröder sollte endlich aufhören, das Publikum zu quälen?“

Doch ihr Nachbar entgegnete: „Wollen Sie dies nicht der Madame Schröder - Divertent selbst sagen, sie sitzt Ihnen gegenüber!“ Darob allgemeine Stille, welche einige sehr unbehaglich zu werden, da niemand den Versuch machte, der Ladies an der Verlegenheit zu helfen. Die Dame sammelte endlich zu ihrer Entschuldigung: „O, ich bitte tausendmal um Verzeihung, allein ich war genöthigt, wegen Unwohlseins die Oper sehr bald zu verlassen und habe nur einen kleinen Theil gehört, in welchem Sie wenig zu singen hatten. Die abschließliche Kritik in der Abendzeitung hat mich verleitet, so zu urtheilen; — dieser Schneider, der die Theaterreife schreibt, spricht sich immer so rückwärts über Sie aus, das muß ein recht eingebildeter widerwärtiger Mensch sein.“ Wollen Sie ihm das nicht selbst sagen, er sitzt ja neben Ihnen“ erwiderte die Sängerin.

### Stadt und Kreis.

Wernigerode, den 17. Februar 1891. § Bauern-Verein. Am letzten Sonntage fand im „Etwal“ unter Vorsitz des Herrn Gustav Fischer-Gruppen eine Versammlung statt,

Bauern-Verein Wernigerode. Der Eintritt in die Lagerordnung gedachte der Herr Vorsitzende des kürzlich verstorbenen, in landwirtschaftlichen Kreisen hochverehrten, Vereinsmitgliedes, Herrn Amtmann Rosland-Wittgenberg, und eehrte die Versammlung dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen. Nach Eröffnung der Versammlung Generalen und dem Verlesen des Protocolls über die letzte Sitzung ergriff Herr Regieleser A. Westmann-Sperg den Wort zu einem Vortrag über die Bedeutung der allgemeinen Wirtschaftskunde und Statistik für die Landwirtschaft. Der mit großem Fleiß und Sachverständniss bearbeitete, mit reichem Beifall aufgenommene Vortrag lieferte im Wesentlichen Folgendes aus: Die Wirtschaftskunde und Statistik als besondere Wissenschaften sind wie überhaupt, so insbesondere auch für die gegenwärtige Landwirtschaft von hoher Wichtigkeit. In früheren Zeiten konnte man in den einzelnen Arbeits- und Erwerbszweigen nicht den natur- und gesetzmäßigen Zusammenhang von Ursache und Wirkung im Wirtschaftsleben und war auch diese Erkenntnis wohl zu entbehren. Anders jetzt, wo der rationelle Betrieb der Landwirtschaft unbedingt Forderung, das ist Landwirtschaftskunde und landwirtschaftliche Statistik erfordert. Die Grundlagen der Landwirtschaftskunde sind Mathematik, Naturwissenschaft und die Wirtschaftswissenschaften. Als fördernde Mittel in der Landwirtschaft dienen Technik und Wissenschaft. Erstere hat den Zweck, die landwirtschaftlichen Produkte in entsprechender Menge und Qualität zu liefern, letztere den, dafür zu sorgen, daß Arbeit und Morderte bei der Herstellung von Produkten gehörig zu Rathe gehalten und mit einem gegebenen Quantum von Mitteln gewisse Bedürfnisse möglichst vollständig befriedigt werden. Im Wirtschaftsleben muss beobachtet werden, daß zwischen Produktion und Consumption sowohl, als auch in den verschiedenen Zweigen der Produktion unter einander Harmonie herrscht. Diese Harmonie sind Wirtschaftskunde und die Wirtschaftskunde hat nach Weien und Zusammenhang derselben mit Bezug auf den Menschen als Glied des Organismus der Weltwirtschaft zu forschen. Jede Arbeit ist daher, da der Mensch ein Glied in der Kette der Menschheit ist, von Standpunkte der Privat- und Weltwirtschaft aus zu betrachten. Der Landwirtschaft hat somit alle äußeren und inneren Faktoren seiner heimischen Wirtschaft, z. B. Arbeit, Kapital und sonstige Mittel und Grundstoffe in seinem Bereich zu berücksichtigen. Die Statistik hat es zu thun mit einer systematischen Massenbeobachtung der Erscheinungen in Form einer Methode, welche von der routinemäßigen, tagmännlichen Erfahrung im Kleinen ausgeht, und auf welcher sie als auf ihrer Grundlage beruht. Die landwirtschaftliche Statistik hat ein überreicheres Feld zu bearbeiten und ist für den Einzelnen, sowie für das große Ganze von größter Bedeutung. Aufgabe der landwirtschaftlichen Vereine ist es, sich mit wichtigen Fragen der Volkswirtschaft eingehend zu beschäftigen und mitzuarbeiten an der Landesstatistik. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhaft Discussion. Auf Antrag des Herrn Vortragenden wurde beschlossen, eine Prämiation des Gefindes einzurichten, und wurde mit der weiteren Bearbeitung dieses Projectes eine aus 14 Mitgliedern bestehende Commission betraut. Im Weiteren gelangte die Gründung von Stamm-Zuchtgenossenschaften mit Simmentaler Vieh zur Besprechung, und wurde der Werth derselben seitens des Herrn Vortragenden des Väteren erörtert und um ihre Constitution in den verschiedenen Dörfern gebeten. Nachdem zuletzt noch über ein Vereinsübergangs-Beschluß gefaßt worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Sammlische Mannschaften der Reserve und Landwehr. 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie, welche mit dem Gewehr 88 noch nicht ausgebildet und noch abübungspflichtig sind, werden zu einer sechstageigen Übung herangezogen, theils am 2. März, theils am 12. März d. J. Eine Verlegung von der Übung kann nur in den allerdringendsten Fällen eintreten. Alle Gefolge müssen von den Orts- oder Polizeibehörden begläubigt sein.

Zur Beachtung. Bei dem so plötzlich eingetretenen Nachwinter machen wir mit Bezug auf das Einfrischen der Wasserleitungen darauf aufmerksam, daß das Einfachste Mittel zur Vermeidung desselben in dem Hinfallen eines Abflusses besteht. Das Wasser braucht nur ganz wenig aus dem Hahn zu fließen, wodurch die Kosten ganz geringe sind, bedeutend geringere, als wenn infolge Einfrierens dann geholt werden muß.

Alle controlpflichtigen activen eingetretene Nachwinter machen wir mit Bezug auf das Einfrischen der Wasserleitungen darauf aufmerksam, daß das Einfachste Mittel zur Vermeidung desselben in dem Hinfallen eines Abflusses besteht. Das Wasser braucht nur ganz wenig aus dem Hahn zu fließen, wodurch die Kosten ganz geringe sind, bedeutend geringere, als wenn infolge Einfrierens dann geholt werden muß.

Alle controlpflichtigen activen eingetretene Nachwinter machen wir mit Bezug auf das Einfrischen der Wasserleitungen darauf aufmerksam, daß das Einfachste Mittel zur Vermeidung desselben in dem Hinfallen eines Abflusses besteht. Das Wasser braucht nur ganz wenig aus dem Hahn zu fließen, wodurch die Kosten ganz geringe sind, bedeutend geringere, als wenn infolge Einfrierens dann geholt werden muß.

Alle controlpflichtigen activen eingetretene Nachwinter machen wir mit Bezug auf das Einfrischen der Wasserleitungen darauf aufmerksam, daß das Einfachste Mittel zur Vermeidung desselben in dem Hinfallen eines Abflusses besteht. Das Wasser braucht nur ganz wenig aus dem Hahn zu fließen, wodurch die Kosten ganz geringe sind, bedeutend geringere, als wenn infolge Einfrierens dann geholt werden muß.

Alle controlpflichtigen activen eingetretene Nachwinter machen wir mit Bezug auf das Einfrischen der Wasserleitungen darauf aufmerksam, daß das Einfachste Mittel zur Vermeidung desselben in dem Hinfallen eines Abflusses besteht. Das Wasser braucht nur ganz wenig aus dem Hahn zu fließen, wodurch die Kosten ganz geringe sind, bedeutend geringere, als wenn infolge Einfrierens dann geholt werden muß.

Alle controlpflichtigen activen eingetretene Nachwinter machen wir mit Bezug auf das Einfrischen der Wasserleitungen darauf aufmerksam, daß das Einfachste Mittel zur Vermeidung desselben in dem Hinfallen eines Abflusses besteht. Das Wasser braucht nur ganz wenig aus dem Hahn zu fließen, wodurch die Kosten ganz geringe sind, bedeutend geringere, als wenn infolge Einfrierens dann geholt werden muß.



Dem Verein ehemaliger 12. Husaren und dem Landwehr-Verein, sowie allen Denjenigen, welche uns durch Beteiligungen an der Leichenfeier und durch Ueber- sendung von schönen Blumen ihre Theilnahme an dem Tode unseres theuren Bruders, des **Majors a. D. von Krosigk,** bewiesen haben, sagen wir hiermit aufrichtigsten Dank.  
**Die hinterbliebenen Geschwister.**

### Königlich preussische Lotterie.

Den Loosinhabern der nunmehr verlosenen 183. Lotterie zur Nachricht, daß ihre bisher gebabten Loos-Nummern zur neuen, also 184. Lotterie vom

**S. bis 23. Februar cr., Abends 6 Uhr**

unter Vorzeigung der Loose 4. Klasse 183. Lotterie abzunehmen sind und werden alle bis dahin nicht abgehobenen Loose vom 24. Februar cr. ab weiter verkauft. Von letzterem Tage ab haben denjenigen Personen, welche in der vergangenen Lotterie nicht gespielt haben und zur neuen Lotterie Loose wünschen, solche, soweit diese noch vorhanden, zu Diensten.  
Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 183. Lotterie findet vom 19. Februar cr. ab statt. Die Ziehung der 1. Klasse 184. Lotterie beginnt bereits am 3. März cr. Merseburg, den 8. Februar 1891.

**Der Königliche Lotterie-Einnehmer.  
Schroder.**

Anmeldungen zur Zeichnung auf **3% Preuss. Consols und Reichsanleihe** nehme ich bis incl. 19. cr. zu den bekannt gemachten Bedingungen **kostenfrei** entgegen.  
**Friedrich Schultze, Bankgeschäft.**

### Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Wegen der am **Wittwoch, den 18. Febr., Nachmittags 3 Uhr,** stattfindenden Verhandlung unserer heimgegangenen, hochgeschätzten Vereins-Mitgliedes des Hrn. Rittergutsbesizers **Juf. Hofland-Wilschorsdorf,** wird die für diesen Tag anberaumte **Vereins-Sitzung** hiermit **aufgehoben** und auf **Wittwoch, den 26. Februar, Nachmittags 3 Uhr,** verlegt.  
Merseburg, den 16. Februar 1891.  
**Der Vorstand.**

### Die Ofenhandlung von Albert Bohrmann

empfiehlt **amerikanische Oefen** in prachtvoller Ausstattung aus der renommierten Gießerei der Gebrüder Girant, hochfein und Eisen- berg, sowie alle anderen Oefen



**Kochröhren,  
Feuerthüren,  
Aschekasten,  
Rost,  
Ofenrobre,  
Ebonauffätze  
und  
eiserne Auffätze.**



**Transportable Heerde**  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

### Wasserdichte Gummizug-Lederstiefeletten

für Damen,  
nur beste Qualität empfiehlt zu den erstaunlich billigen Preisen das Paar zu **5,00 und 6,00 Mark.**

### In Galbschuhen und Knopfstiefeln

für Kinder und Mädchen  
ganz bedeutende Auswahl nur bester Qualität unter dem Selbstkostenpreis bei  
**Jul. Mehne.**

### Brikets und Preßkohlensteine

von Grube „Paul“—Eudenan—

liefere ich in jedem Quantum **prompt** und **billigst.**  
**Brikets** verkaufe ich bei Fuhren von 25 Centnern ab nach Gewicht, bei jedem kleineren Quantum nach Stückzahl und kosten: 2000 Stück 10 Mark, 1300 Stück 6 Mark 75 Pfg., und 130 Stück 70 Pfg.  
**Heinrich Schultze.**

Das nach den gesetzlichen Vorschriften für jeden Arbeitgeber unentbehrliche

### Kontrollbuch zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung

für Betriebe bis zu 200 500 1000 Arbeiter  
M. 2,— 4,— 8,—  
und die für Mitglieder der Berufsvereinigungen entworfenen

### Lobnbücher

für Betriebe bis zu 400 und bis zu 1000 Arbeiter  
M. 4,— 10,—

hält stets vorräthig

**Die Kreisblatt-Expedition.**

**Prima amerikanisches Petroleum,  
Prima Kaiseröl, Prima Salon-Solaröl**  
halte jedes Quantum bestens empfohlen.

**Ed. Klaus, Merseburg.**

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen **Platz Neumarkt No. 11,** ein **Eisen- und Stabl-Kurzwaaren-Geschäft** eröffnet habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, die mich beehrenden Kunden reell und billig zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.  
Merseburg, den 15. Februar 1891.

Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Emil Pursche.**

### Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

### Gebrüder Stollwerck, Köln,

aus den aromatisirten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille-, Kirschen-, Citron-, Orangens-, Pfefferminz-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée das feinste Tafel-Dessert.  
In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —80 und Mk. 1.20 in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

### Dessert-Chocoladen-Tafelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:  
feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40  
superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 0.80  
feine Vanille-Chocolade Mk. 1.35

(Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen  
**Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;**  
durch Firmenschilder kenntlich.

### Ueberzeugung macht wahr!

Den großen **Ausverkauf** in nur gebiengen **Schuhwaaren** bringt Unterzeichneter einem hochgeehrten Publikum mit dem Bemerken in Erinnerung, daß die **Preise** von heute ab ganz **bedeutend ermäßigt** sind.

**Jul. Mehne.**

NB. Für Wiederverkäufer sehr zu empfehlen. **D. O.**

**Kemmerich's**  
**Fleisch-Pepton,**  
bestes Nahrung- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke,  
**Fleisch-Extract**  
für jede Küche unentbehrlich.  
**cond. Bouillon**  
für jeden Haushalt zu empfehlen.  
**Das Beste ist stets das Billigste.**

### Loose à 1 Mark

zur Lotterie des Ornithol. Central-Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle a. S., Ziehung am **9. März,** im „Pringen Carl“ sind hier zu haben in der **Kreisblatt-Expedition,** Altenburger Schulplatz 5

### Schützenhaus.

Wittwoch Salzknochen.  
**W. Voigt.**

### Der Stolze'sche Stenographen-Verein

hier selbst eröffnet  
**Montag, den 23. Febr., Abends 8 Uhr,**  
im „Restaurant Färberger“ einen **Unterrichts-Kursus** in der **Stolze'schen Stenographie**  
Anmeldungen werden entgegengenommen  
große Ritterstraße 5 (Wegel) und Annen-  
straße 12 (Sekretär Krause.)

### Kaiser-Vanorama.

„Schützenhaus“ Merseburg.  
Geöffnet von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 10 Uhr.

■ **Hervorragende Sehenswürdigkeit** ■  
Nur **15** diese 12 Woche:  
Eine Reise durch die malerische Schweiz.  
Entree: 30 Pfg., Kinder 15 Pfg., 5 Billets 1 Mark.

### Reichskrone.

**Donnerstag, 19. Februar cr.,**  
**Abends 8 Uhr**

**5. Abonnements-Concert**  
ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 unter Leitung des Stadttrompeters **W. Stuger.**

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Reyer, Bahnhofstr., Geuer,** (Firma A. Wieje), Burgstraße; **Watto, Rossmarkt; Schulze, II. Ritterstraße.**

### Stadtheater Halle.

Wittwoch, 18. Februar. **Trifan und Jofe.**  
Handlung in 3 Aufzügen. — **Donnerstag:** 2. und vorletztes Gastspiel des Königl. Bayer. Hof-theater-Directors **Ernst Hoffart.** Die **Waise** jetzt oder die Bartholomäusnacht. Trauerspiel in 4 Acten von **Albert Knicker.**

### Stadtheater Leipzig.

Neues Theater, **Wittwoch, 18. Februar.** Anfang **7 1/2 Uhr.** Der Wiederpäntigen Zählung. (Oper.) — **Altes Theater, Wittwoch, 18. Februar.** Anfang **7 Uhr.** Vorstellung zu halben Preisen. **Wilhelm Tell.**

### † Dankagung. †

Für die uns beim Begräbnis unserer theueren Schwieger- und Großmutter **Amalie Efeld,** geb. **Rehbach,** so zahlreich bewiesene innige Theilnahme sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**